

Online-Zeitung der Universität Wien

Posthume Zuerkennung von aberkannter akademischer Würde

Redaktion am 23. März 2004

Die Universität Wien erklärt in einer Gedenkveranstaltung am 31. März 2004 die Aberkennung von akademischen Titeln aus der NS-Zeit für nichtig. Unter den 32 neu entdeckten Namen sind Persönlichkeiten wie Stefan Zweig, Bruno Bettelheim oder Albert Fuchs.

200 Absolventen der Universität Wien wurden während der NS-Herrschaft ihre akademischen Titel aus so genannten "rassischen", politischen, aus damaliger Sicht strafrechtlichen Gründen oder infolge des Verlustes der Staatsbürgerschaft aberkannt - sie waren in den Augen der Nationalsozialisten "... *eines akademischen Grades unwürdig*", wie es im Reichsgesetzblatt vom 7. Juni 1939 hieß.

Wiederverleihung 1955

Vielen der 200 Betroffenen wurden nach 1945 die zu Unrecht aberkannten Dokorate wieder verliehen, indem gleich nach Ende des Zweiten Weltkrieges gesetzliche Grundlagen für die Wiederverleihung "zu Unrecht aberkannter Dokorate" geschaffen wurden. Bis auf wenige positiv erledigte Einzelanträge passierte aber vorerst zehn Jahre nichts. Erst 1955 beschloss der Senat der Universität Wien die Wiederverleihung der zu Unrecht aberkannten Titel für insgesamt 181 Personen.

Neue Liste mit 32 Namen im Uni-Archiv entdeckt

Doch es gab mehr Fälle von Aberkennungen - sie wurden bei dieser Wiederverleihung nicht berücksichtigt, wie eine im Jahr 2002 bei Recherchen im Universitätsarchiv zufällig entdeckte und bisher unbekannte Liste vom 28. Juni 1941 mit weiteren 32 Namen belegt. Darunter finden sich prominente vertriebene Absolventen der Universität Wien wie der Schriftsteller Stefan Zweig und der Kinderpsychologe und Psychoanalytiker Bruno Bettelheim (beide Dr. phil.), Alfons Rothschild oder der Jurist und Historiker Albert Fuchs. In der Gedenkveranstaltung am 31. März will die Universität Wien nun diese Aberkennung des akademischen Grades für nichtig erklären.

Recherchen im zeithistorischen Forschungsseminar

Bei der neu entdeckten Liste erfolgten die 32 Aberkennungen "wegen Entzugs der deutschen Staatsangehörigkeit" oder wegen "Kerkerstrafen". Bei 31 davon haben ZeithistorikerInnen eine Rehabilitierung empfohlen, da es sich um "Akte des Widerstands, die heute nicht mehr geahndet würden, bzw. Handlungen, die heute nicht mehr strafrechtlich relevant sind, wie etwa Homosexualität oder Abtreibung" handelte, wie der Vorstand des Instituts für Zeitgeschichte, Univ.-Prof. Dr. Friedrich Stadler, erklärte, der im Rahmen eines

Forschungsseminars gemeinsam mit Mag. Herbert Posch mit Studierenden jeden einzelnen Fall recherchieren ließ. Bei der Gedenkveranstaltung werden die aus den Recherchen der Studierenden vorliegenden Materialien zu den 32 betroffenen Personen präsentiert.

Mitverantwortung der Universität Wien

Die Gedenkveranstaltung soll neben der Präsentation der vorläufigen Forschungsergebnisse auch nach außen diese längst fällige symbolische "Wiedergutmachung" dokumentieren. "Die heutige Universität Wien bekennt sich ohne Einschränkung zur Mitschuld und Mitverantwortung an diesem inhumanen, unrechtmäßigen und unwürdigen Akt in der NS-Zeit", heißt es in der Einladung zur Gedenkveranstaltung. Der Senat hat deshalb am 10. April 2003 beschlossen, "generell sämtliche Aberkennungen von akademischen Graden durch die Universität Wien aus politischen Gründen zur Zeit des Nationalsozialismus für nichtig zu erklären und einen entsprechenden Vermerk in den Promotionsprotokollen der Universität Wien vorzunehmen." Damit solle "die akademische Ehre all jener AkademikerInnen - auch stellvertretend für noch nicht rehabilitierte Personen - wiederhergestellt werden", die im Aufhebungsbeschluss von 1941 genannt seien. (APA/mh)

GEDENKVERANSTALTUNG

anlässlich der Nichtigerklärung von Aberkennungen akademischer Grade zur Zeit des Nationalsozialismus an der Universität Wien

Mittwoch, 31. März 2004, 17 Uhr c.t.

Kleiner Festsaal, Hauptgebäude der Universität Wien

PROGRAMM:

Begrüßung und Ansprachen

Univ.-Prof. Dr. **Georg Winckler** (Rektor der Universität Wien)

Univ.-Prof. Dr. **Wolfgang Schütz** (Rektor der Medizinischen Universität Wien)

Ao. Univ.-Prof. Dr. **Jörg Hoyer** (Vorsitzender des Senats nach UOG '93)

Berichte und Recherchen

im Rahmen des Forschungsseminars "Vertreibung der Studierenden der Universität Wien" am Institut für Zeitgeschichte durch

Ao. Univ.-Prof. Dr. **Friedrich Stadler** (Vorstand des Instituts für Zeitgeschichte)

Mag. **Herbert Posch** (IFF - Fakultät für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung, Lektor am Institut für Zeitgeschichte)

Mag. Dr. **Elisabeth Fritsch**/Mag. **Thomas König** (Forschungsseminar-TeilnehmerInnen)

Anschließend informelle Gespräche und Diskussion mit den Leitern und TeilnehmerInnen des Forschungsseminars anhand vorliegender Materialien.